

# ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN IN DER PRAXIS ANGEWANDT

Lesen Sie dazu die Berichte unserer Korrespondenten auf den Seiten 4/5

# WF **sender**

Organ der Leitung der  
SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehetelektronik

1. Dezemberausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

45/76

## Eine Initiative, der wir zustimmen

Anlässlich einer Zusammenkunft unserer Gewerkschaftsgruppe am 29. November 1976 diskutierten wir über die jüngste Friedensinitiative der Staaten des Warschauer Vertrages in Bukarest.

Der Vorschlag, daß alle Staaten, die in Helsinki die Schlußakte unterzeichneten, gegeneinander nicht als erste Kernwaffen einsetzen, macht zum wiederholten Male deutlich, wer wirklich an einem dauerhaften Frieden interessiert ist. Die Unterzeichnung eines Vertrages darüber liegt im Interesse der Festigung des Friedens in Europa und der ganzen Welt. Er findet unsere volle Zustimmung.

Gewerkschaftsgruppe 48, TM 7

Mit dem Vertragsentwurf, den die Leiter der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses in Bukarest formulierten, wurde eine weitere konkrete Maßnahme der sozialistischen Länder zur Erhaltung des Weltfriedens getroffen. Jetzt wird sich herausstellen, wie die Kreise imperialistischer Staaten, deren Verhalten noch immer der Entspannung widerspricht, zur Frage der Erhaltung des Friedens stehen. Die Realisierung des Entwurfs entspricht den Prinzipien der friedlichen Koexistenz.

Jutta Berlin, B 2

Die Zukunft der Völker hängt entscheidend von der weiteren Festigung des Friedens ab. Deshalb stellt der Budapester Vertragsentwurf einen bedeutsamen Schritt zur Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges dar. Jetzt kommt es darauf an, die Initiative der sozialistischen Länder verbindlich für alle Länder zu machen und in die Praxis umzusetzen.

Eberhard Sölter, RS

## 440 Scheibenfüße über den Plan

Unsere Verpflichtung  
nach dem Parteitag

Wie alle Kollektive unseres Betriebes bemüht sich auch die Brigade „Freundschaft-Solidarität“, RV 3, um ständig bessere Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.

In der III. Wettbewerbsstufe belegte dieses sozialistische Kollektiv, das zum sechstenmal um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft, den 2. Platz innerhalb des Bereiches RV. Die Aufgaben dieser 31 Kolleginnen und Kollegen sind, Einzelteile für die Montagebereiche zu produzieren. Dieser Planaufgabe kamen sie kontinuierlich mit einer Erfüllung von über 100 Prozent nach, so bei der Fertigung von Kleinsenderöhrenscheibenfüßen für den Bereich RG.

Das Kollektiv hat die Verpflichtung übernommen, für den VEB NARVA als Zulieferung 440 Scheibenfüße über den Plan zu produzieren. Die Kooperationsleistungen für den VEB NARVA werden 100prozentig erfüllt. Diese Scheibenfüße, notwendig für Schwingquarze und Hohlkatodenlampen für den wissenschaftlichen Gerätebau sind Zulieferungen für den Export.

„Die besonderen Leistungen bestanden darin, die Kolleginnen für die Einzelpressen zu qualifizieren und von der Notwendigkeit der Schichtarbeit zu überzeugen“, betonte Kollege Gliesche (2. von links), Abteilungsleiter. „Nur so war es möglich, auch die Scheibenfußproduktion für den Bereich RF zu übernehmen.“ Kollegin Witt, Kollektivleiter, mein-



Unser Foto zeigt die Kolleginnen Burmeister, Meier, Giese, Kollegen Gliesche und Kollegin Korostil (v. r. n. l.)

te: „Wir betrachten diese zusätzliche Aufgabe als einen konkreten Beitrag zur Realisierung unseres sozialpolitischen Programms.“

Hohe Wertschätzung finden die sozialpolitischen Maßnahmen. Zwei Kolleginnen erhalten Zusatzurlaub, und für drei Kolleginnen gibt es künftig Haushaltstage.

Kollegin Meier, Sachbearbeiterin (2. von rechts), ist besonders über die Rentenerhöhungen, bei ihr sind es 33,- Mark, erfreut.

In dieser Brigade sind 27 Mitglieder

der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Das Kollektiv erbrachte bisher über 1292,30 Mark Solidaritätsspenden. Alle Jugendlichen beteiligen sich an der MMM. Die Mitarbeit im Neuererwesen beträgt 53,3 Prozent. Allen ist klar, daß wir nur durch unsere gemeinsamen Leistungen diese Ergebnisse erreichen können, und jeder wird an seinem Arbeitsplatz alles dafür tun, unsere Republik weiter zu stärken.  
H. Schulze

Foto: Ph

## Reservistenkollektiv mit besten Leistungen

Zu einer festlichen Veranstaltung mit Erfahrungsaustausch trafen sich im Werk für Fernsehetelektronik Reservistenkollektive aus den acht Stadtbezirken, um den sozialistischen Wettbewerb „Kampfkurs IX. Parteitag“ auszuwerten. Im Referat konnte der Chef des Wehrbezirkskommandos Berlin, Oberst Heinz Exner, auf gute Fortschritte im Ausbildungsjahr 1975/76

verweisen. Unser Reservistenkollektiv wurde für die hervorragenden Leistungen als „Bestes Reservistenkollektiv“ geehrt. Alle 266 Berliner Reservistenkollektive, so betonte Oberst Heinz Exner, beteiligten sich mit konkreten Kampfprogrammen am Wettbewerb. Neu gewonnen wurden 145 Reservisten als Ausbilder in der Gesellschaft für Sport und Technik, 67 als GST-Funktionäre,

41 als Beauftragte für die militärische Nachwuchsgewinnung und 42 als Beauftragte für die Betreuung in den FDJ-Bewerberkollektiven an Schulen sowie in Betrieben. Über 2000 militärpolitische Veranstaltungen und Gespräche fanden bisher statt. Im Verlaufe der Veranstaltung wurden bewährte Reservisten und Reservistenkollektive für ihre guten Ergebnisse ausgezeichnet.



# Mord in Washington

das argument

Mit satanischer Hinterhältigkeit wurde am 21. September 1976 Orlando Letelier, eine hervorragende Persönlichkeit der chilenischen Unidad Popular, in Washington ermordet. Letelier war von Präsident Allende in verschiedenen Kabinetten mit Ministerämtern für Verteidigung und Auswärtige Beziehungen sowie mit dem Posten des Botschafters in den USA betraut worden. Nach dem Pinochet-Putsch war er zusammen mit anderen bekannten UP-Politikern, darunter Luis Corvalan und Clodomiro Almeyda, auf der in der Magellanstraße gelegenen KZ-Insel Dawson eingekerkert. Die Solidarität der Weltöffentlichkeit erzwang seine Freilassung.

Nachdem er Chile verlassen hatte, widmete er sich als Vertreter der Unidad Popular in den USA dem Kampf gegen das faschistische Regime in seiner Heimat. Die Pinochet-Clique betrachtete Orlando

Letelier zweifellos als einen ihrer Hauptfeinde. Wütend hatte sie ihm kürzlich die chilenische Staatsbürgerschaft „aberkannt“, doch das war nur ein Vorspiel zu seiner physischen Beseitigung.

Mitten im Washingtoner Diplomatenviertel flog sein Auto, das heimlich mit einer Bombe bestückt worden war, in die Luft. Letelier und seine Mitarbeiterin Ronnie Karpen Moffitt wurden getötet, ein weiterer Insasse des Wagens schwer verletzt. Der offizielle in Washington bekannte Repräsentant der Unidad Popular war in den letzten Wochen wiederholt von reaktionären Provokateuren angegriffen und beschimpft worden.

Der Mord an Orlando Letelier zeigt erneut, daß die Pinochet-Faschisten die aus dem Lande getriebenen Patrioten noch im Exil mittels ihres Geheimdienstes DINA verfolgen und ihnen nach dem Leben trachten. So wurde in Buenos Aires bereits Allendes ehemaliger Minister, General Prats, ermordet — ebenfalls mit

einer im Auto versteckten Bombe. In den Kerkern der Junta starben u. a. so prominente fortschrittliche Persönlichkeiten wie Jose Toha und General Bachalet.

Die Schätzungen über die Anzahl der durch die Junta und ihre Mordbanden umgebrachten Chilenen liegen zwischen 15 000 und 24 000, die der spurlos Verschwundenen bei 6000. Die Zahl der aus dem Lande Getriebenen ist um ein vielfaches höher. Etwa 30 000 leben allein in Argentinien, wo die Pinochet direkt unterstehende DINA weitgehend unbehindert operiert. Ein böses Omen ist deshalb auch die am 11. Juni dieses Jahres veröffentlichte AP-Meldung, daß in Buenos Aires Meldelisten mit den Namen und Adressen von mehreren tausend Flüchtlingen aus dem Büro einer kirchlichen Einwanderer-Kommission gestohlen worden sind. Zehn bewaffnete Männer seien in Autos ohne Kennzeichen erschienen und hätten die Papiere mitgenommen.

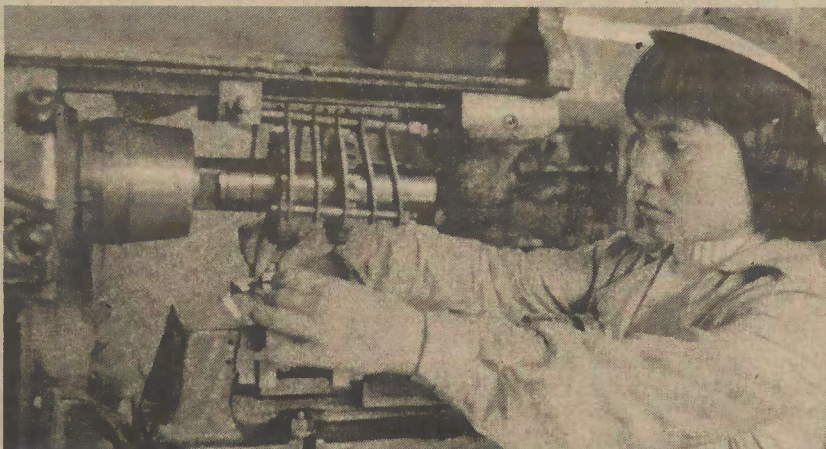
Gerdas (aus Wochenpost)

## Dem Frieden die Freiheit (III)

Gäste beim 3. Solidaritätskonzert des Betriebsfunks waren Dao Kim Thanh und Lu Lue, beides Lehrlinge im WF. Die 22jährige Thanh (unser Bild) würdigte die Solidarität, die ihnen in der DDR und insbesondere im WF zuteil wird. Ihre Mutter kam 1967 bei einem Luftangriff ums Leben. (Lesen Sie auch Seite 6)

132 Kollektive unseres Betriebes nahmen bisher mit ihrer zusätzlichen Spende am Solidaritätskonzert teil. Das Ergebnis: 6 462,— Mark. Der Erlös des 2. Solidaritätsbasars betrug 363,— Mark.

Foto: Schwarz



Kollektiv „Marktforschung“, KA 5  
Kollektiv „Salut“, DE 3  
Kollektiv „Julius Fucik“, ET 4  
Kollektiv „Raymonde Dien“, RS 3  
Kollektiv „Grete Walter“, A2  
Kollektiv „Alvaro Cunhal“, P  
Kollektiv AGL 1 — Gruppe 1, BPO  
Kollektiv „Blaise Pascal“, WOR 01  
Kollektiv „G. W. Leibniz“, WOS 1  
Kollektiv „Louis Fürnberg“, RF  
Kollektiv „Spartakus“, BT 1  
Kollektiv „Marconi“, TAG 5  
Kollektiv „Heinrich Barkhausen“, RS 2  
Kollektiv „Organisation“, WO 1

54,— M Kollektiv „Thomas Mann“, RA 3  
25,— M Kollektiv „Jenny Marx“, DP 3  
100,— M Kollektiv „Wilhelm Pieck“, A 4  
36,— M Kollektiv „Venceremos“, KT 21  
65,— M Kollektiv „Werner Seelenbinder“, RG 2  
52,— M Kollektiv „Albert Kuntz“, RV  
87,— M Kollektiv „25. Jahrestag“, BPS 1  
24,— M Kollektiv „M. Faraday“, WG 2  
72,— M Kollektiv „Neuland“, KT  
24,50 M Kollektiv „Wilhelm Pieck“, VV 2  
50,— M Kollektiv „Kurt Tucholsky“, EE  
75,— M Kollektiv „Chemigrafie“, RV 14  
23,50 M Kollektiv „Weltfrieden“, KT 3  
25,— M Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, EP/EP 1

33,20 M  
80,— M  
105,— M  
23,— M  
43,15 M  
32,— M  
24,— M  
18,50 M  
51,20 M  
48,— M  
50,— M  
31,— M  
42,50 M  
82,— M

## Winterfestmachung

Die Maßnahmen des Planes der Winterfestmachung wurden von der Abteilung TM 1 kontrolliert. Die Wärmeaustauscher, Kondensatoranlagen, Warmwasserboiler und was noch so zur Wärmeversorgung gehört, sind überholt und gereinigt. Verträge und Einsatzpläne für die Schneeberäumung liegen vor, die entsprechende Technik ist einsatzbereit.

Materialien und Bekleidung für Katastropheneinsätze sind bereitgestellt.

Es gab eine Begehung des Hauptwerkes und eine Reihe von Auflagen, die erst zum Teil realisiert sind. Ich bin sicher, sie werden von den Verantwortlichen nicht auf die leichte Schulter genommen, denn der Winter steht schon in der Tür.

Dennoch kann mit der Realisierung des Planes der Winterfestmachung nicht komplex alles bis auf den letzten Arbeitsplatz gelöst werden. Zum Beispiel das Problem Zugluft.

Obwohl jährlich vorgesehen ist, die

Stahl- und auch Holzfenster instand zu setzen, kann wegen fehlender Kapazität den Forderungen nie voll nachgekommen werden. Wir appellieren an die Einsicht unserer Kollegen und schlagen vor, sich in Eigeninitiative zu helfen. Im begrenzten Umfang kann von den TM-Fachabteilungen Abdichtungsmaterial zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Saisontip zu dieser Jahreszeit: Wenn Mängel auftreten, sei es am Heizungsventil, bei der Wärmeversorgung, eine zerbrochene Scheibe, eine undichte Tür usw., ist es eine formgerechte Zeit- und Materialverschwendung, wenn man ein wohlge-



wf-aktuell

### Verkauf der Betriebszeitung

Der Verkauf der Betriebszeitung findet freitags in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr in den Räumen der Redaktion statt.

### Sprechstunden des Betriebsdirektors

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat finden Sprechstunden bei unserem Betriebsdirektor von 8.00 bis 10.00 Uhr statt. Vorherige Anmeldung ist erforderlich.

### Informationsmaterial

Tribüne — die Konfliktkommission

Fortsetzung von Ausgabe Nr. 43/76

— Die arbeitsrechtlichen Regelungen zur Förderung der Brau (Beilage Nr. 24 vom 7. 7. 1976)

— Was sind bisherige erzieherische Maßnahmen? (Beilage Nr. 26 vom 21. 7. 1976)

— Zur Zustimmung zur fristlosen Entlassung (Beilage Nr. 31 vom 25. 8. 1976)

— Welche Pflichten hat der Betrieb im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz zu gewährleisten? (Beilage Nr. 33 und 34 vom 8. und 15. 9. 1976)

— Zur Ablehnung eines erzieherischen Verfahrens durch die KK (Beilage Nr. 38 vom 13. 10. 1976)

Funke, Abteilungsleiter

### Gymnastik für Schichtarbeiter

Um recht vielen Frauen Gelegenheit für ein regelmäßiges und kontinuierliches Sporttreiben zu geben, will die Sektion Gymnastik der BSG Fernsehlektronik eine neue Übungsgruppe bilden.

Der Termin ist vor allem für die Schichtarbeiterinnen gedacht. Jeweils donnerstags von 14.30 bis 15.15 Uhr in der WF-Turnhalle soll ab Januar 1977 der Übungsbetrieb durchgeführt werden. Interessierte Kolleginnen melden sich bitte bei der BSG-Geschäftsstelle, Apparat 26 66.

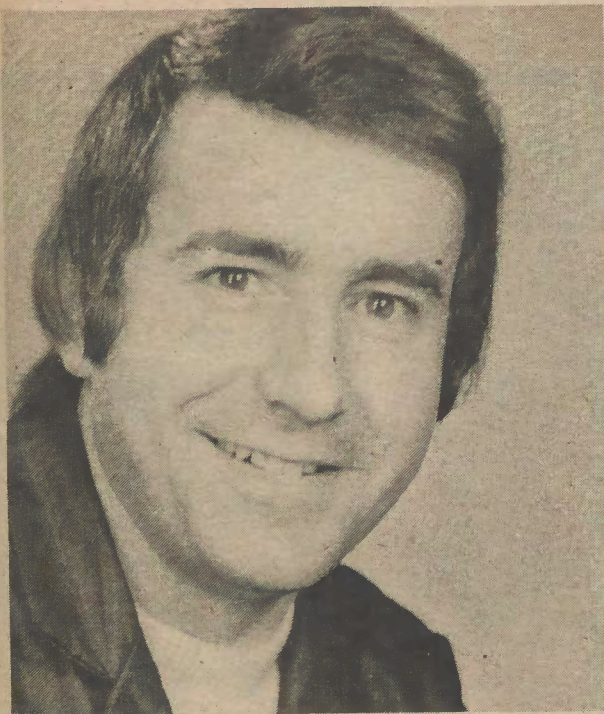
Mlitzke, Sektionsleiterin

setztes Schreiben der Hauspost anvertraut. Ein Anruf an die entsprechende Fachabteilung genügt, der Vorgang wird dort in ein Störbuch eingetragen und je nach Wichtigkeit und Möglichkeit umgehend beseitigt. Es ist klar, daß beispielsweise ein Rohrbruch vor einem undichten Ventil rangiert.

Wenn wir die Winterfestmachung so verstehen, daß jeder auch an seinem Arbeitsplatz das Mögliche tut, müssen wir doch eigentlich besser gerüstet sein, als es der beste Plan der Winterfestmachung je vorsehen konnte.

Neuendorf, TM 1





## „...Jung in unseren Reihen“

Genosse **Klaus Hübner**, Mitglied unserer Partei seit 1974, hat sich das Vertrauen seiner Genossen und Kollegen in stets wachsendem Maße erworben. Seit zwei Jahren ist er der AGL-Vorsitzende des Fachdirektorats Technik.

Sein Wirken verstärkte die politische Ausstrahlungskraft der AGO-Leitung.

Die Entwicklung des Genossen Hübner vom Maschinenschlosser über Technologen zum Ingenieur war stets begleitet von einem klaren Klassenstandpunkt.

In den Reihen der Kampfgruppen der Ar-

beiterklasse steht er genauso seinen Mann wie als begeisterter Sportler. Sein Beispiel veranlaßt viele Kollegen zu Aktivitäten im Interesse unserer Gesellschaft.

Genosse Hübner wurde als „Jungaktivist“, „Aktivist“ ausgezeichnet.

Als Agitator und Propagandist im FDJ-Schuljahr versucht er jungen Kollegen und Genossen die Lehre des Wissenschaftlichen Kommunismus nahezubringen.

Seine theoretischen Kenntnisse dokumentiert er durch aktives politisches Handeln.

**Werner Ruppert**

## Kontrollure der ABI im Betrieb

**Lenin wies nach, daß der Sozialismus ohne eine vom ganzen Volk getragene Rechnungsführung und Kontrolle undenkbar ist. Als von der BPO eingesetztes Kontrollorgan**

trägt die Betriebskommission der ABI dieser Erkenntnis Rechnung.

Genosse **Friedrich**, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission, beantwortete uns dazu einige Fragen.

**Welches Ansehen genießen die Kontrolleure der ABI im WF?**

Unsere Aufgabe besteht in erster Linie darin, den staatlichen Leitungen zu helfen, ihre ökonomischen Probleme zu lösen.

Nicht jeder erkennt sofort, daß Kritik in der eigenen Arbeit weiterhilft, aber das ist der geringere Teil der Kollegen. Wir können einschätzen, daß wir im WF angesehen sind, das



zeigen viele Aussprachen mit den Kollegen, die sich mit Bitten um Hilfe an uns wenden.

**Wie erfolgt die Kontrolle?**

Laut Kontrollplan gibt es Schwerpunkte für unsere Tätigkeit. Sie sind in den volkswirtschaftlichen und betrieblichen Aufgabenstellungen fixiert. Die Kontrollen werden von den staatlichen Leitern und Spezialisten entsprechend der zu untersuchenden Struktureinheiten durchgeführt und reichen bis zu Aussprachen am Arbeitsplatz.

Darüber hinaus entstehen täglich Probleme, die geklärt werden müssen.

**Welche Rolle spielen Eingaben in der Tätigkeit der ABI?**

Wir bekommen viele Eingaben und betrachten sie natürlich auch als Vertrauensbeweis unserer Kollegen. Sie helfen spürbar, die sozialistische Demokratie in unserem Betrieb durchzusetzen. Oft handelt es sich bei den Eingaben um Lohnfragen, Arbeits- und Lebensbedingungen, geht es um die Durchsetzung technisch-organisatorischer Maßnahmen.

Nicht zu vergessen sind die Eingaben, die hinsichtlich der Qualität unserer Erzeugnisse von „außen“ kommen.

**Wie ist der strukturelle Aufbau der ABI?**

In jedem Werkteil und Fachdirektorat existieren Kontrollkommissionen. Mit diesen Kommissionen haben wir in K, R und E gute Erfahrungen gemacht, denn hier fühlen sich die APO mitverantwortlich für deren Tätigkeit. Außerdem haben wir Arbeitsgruppen, die sich mit Energiefragen, Eingaben und Öffentlichkeitsarbeit befassen.

**Welche aktuellen Aufgaben stehen auf dem Programm?**

Partei und Regierung haben unserem Betrieb eine hohe Zielsetzung für diesen Fünfjahrplanzeitraum gegeben. Wir helfen sie durchzusetzen, z. B. durch Kontrollen über die Auslastung der Grundfonds, über die Durchsetzung der Intensivierung und Rationalisierung und über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

**Das Gespräch führte Heidrun Berg**

## ABJ-Informationen

10 000 ehrenamtliche Kräfte gibt es in unserer Hauptstadt, die in der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion wirksam werden. Das sind etwa doppelt so viele wie zur Zeit des VIII. Parteitages. Mehr als 4000 von ihnen sind Arbeiter.

★

Im Werk für Fernsehelektronik gehören etwa 150 Kollegen der ABI an.

★

11 Fachdirektorats- bzw. Werkteilkommissionen üben im WF Kontrollfunktionen aus.

★

Die Arbeit der ABI beruht auf auf Halbjahresplänen. Grundlage der Arbeitspläne sind die Dokumente der Partei.

Die ABI ist der BPO periodisch rechenschaftspflichtig.

## Erfolgreiche Bilanz im Ausbildungsjahr 1976 der ZV

Die zu Ehren des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eingegangenen Wettbewerbsverpflichtungen aller Spezialformationen und deren Gliederungen, wurden mit einer für alle Züge positiven Bilanz abgerechnet. Im Verlauf des Ausbildungsjahres 1976 galt es, schwerpunktmäßig die Einsatzbereitschaft aller Führungskader und Einsatzkräfte zu erhöhen und hierbei die höchste Einsatzstufe zu verteidigen bzw. zu erlangen.

Diese Zielstellung wurde von allen Spezialformationen, Zügen und Trupps vorbildlich erfüllt.

Für die im Jahre 1976 geleistete Arbeit übermittelt das Komitee allen ZV-Mitgliedern seinen Dank und Anerkennung.

Unser besonderer Dank gilt den Siegern im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1976.

Es errangen den

1. Platz die Kameradinnen und Kameraden des 1. Sani-Zuges

Zugführer: Kamerad **Karpuschewski**

2. Platz die Kameraden des 2. technischen Zuges

Zugführer: Kamerad **Lenz**

3. Platz die Kameraden der Aufklärungstrupps

Leiter der Aufklärung: Kamerad **Kälmann**

Herzlichen Glückwunsch allen Kameradinnen und Kameraden für die erreichten hohen Leistungen.

**Pelz**, Öffentlichkeitsarbeit



Unser Foto zeigt die Formationen der Zivilverteidigung.

Foto: Ph



# NEUE INITIATIVEN IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB NACH DEM IX. PARTEITAG

## Vorschläge in die Tat umsetzen

Die Intensivierungskonferenz der APO Beschaffung und Absatz wurde von der Leitung und den Parteigruppen des Fachdirektorats gut vorbereitet. Das bewies das Referat der APO-Leitung, vorgelesen vom APO-Leitungsmitglied Genossen Peterke und die Diskussion zu den aufgezeigten Problemen.

Wertvolle Hinweise und Vorschläge unterbreiteten die Diskussionsredner der Konferenz. Vorschläge, die dem Werk für Fernsehelektronik und der Volkswirtschaft großen Nutzen bringen können. Sie zu verwirklichen, planwirksam zu machen, darauf kommt es jetzt an.

BPO-Sekretär Genosse Straßberger schätzte diese Konferenz, das Referat der APO-Leitung und die Diskussion außerordentlich interessant und sehr konstruktiv ein und unterstrich die Notwendigkeit, die hervorragenden Möglichkeiten, Reserven zu nutzen, baldmöglichst in die Tat umzusetzen.

## Wir planen real

Am 24. November fand die Intensivierungskonferenz des Werkteils Sonderfertigung statt. Wir ließen uns bei ihrer Durchführung von dem Grundsatz leiten, daß die Produktion so erfolgreich sein wird, wie wir es heute verstehen, real und objektiv zu planen.

Folgende Schwerpunkte standen deshalb im Mittelpunkt:

- Die Steigerung der Produktion bei gleicher Arbeitskräftezahl und auf der gleichen Produktionsfläche;
- die Absicherung einer vollen Bedarfsdeckung bei unserer Hauptentwicklungsline Verzögerungsleitung, in Qualität und Kosten entsprechend dem Weltbestand;
- die Produktion des SEK-Komplexes und die Rationalisierung dieser wichtigen Linie;
- Übernahme des Zyklus III; ausgehend von der FSA-Fertigung;
- Einführung der Konsumgüterproduktion ab 1978.

Die Diskussionsbeiträge zeichneten sich durch eine hohe Konstruktivität aus. Sie betrafen Qualitätsfragen, Probleme der Materialökonomie, die Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens u. a. In ihnen wurde die schöpferische Verarbeitung der Parteibeschlüsse, insbesondere der Hinweise des 2. Plenums deutlich.

Horst Kroha

Korrespondenten berichten über

## ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN — IN DER PRAXIS ANGEWANDT

### „Fehlerfreie Arbeit“ das ist auch Intensivierung ...

Im Februar dieses Jahres haben wir einen Artikel geschrieben, in dem wir aufzeigten, wie bei uns im Abschnitt BPS das System der fehlerfreien Arbeit verwirklicht und in seiner Qualität laufend verbessert wird. Da wurde über Arbeitsgruppen berichtet, die in regelmäßigen Begehungen der Produktion Mängel aufzeigen, Protokolle davon anfertigen und die Bekämpfung der Mängel kontrollieren.

#### WIE aber steht es mit der Verschmelzung der Begriffe fehlerfreie Arbeit und Intensivierung?

Genäugommen ist die fehlerfreie Arbeit ein Teil der Intensivierung. Andererseits bedeutet die Intensivierung eigentlich einen weiteren Ausbau der fehlerfreien Arbeit, und zwar nicht nur auf die Ausfallbekämpfung bezogen, sondern auch auf die Aufdeckung von Reserven durch wissenschaftliche Arbeitsorganisation

DIE Intensivierungskonferenz im Werkteil Bildröhre stand unter dem Motto: „Verbesserung der Qualität, der Kontinuität, der Arbeitsdisziplin und der Materialökonomie“. Am 9. November 1976 fand im Werkteil Bildröhre die Intensivierungskonferenz statt, auf der die Kollegen berichteten und ihre Vorschläge unterbreiteten, um zur Erfüllung der sozialpolitischen Maßnahmen, die auf dem IX. Parteitag der SED festgelegt wurden, beizutragen.

Aus allen Diskussionsbeiträgen ging einmütig hervor, daß alle Maßnahmen, die vorgeschlagen wurden, besonderer Anstrengungen bedürfen, um sie durchführen zu können.

Allen war klar, daß nicht durch eine höhere Intensität des einzelnen, sondern durch die Verbesserung der

und der damit verbundenen Verbesserung der Produktionsorganisation, um so durch steigende Kontinuität zu höchsten ökonomischen Ergebnissen zu kommen.

#### WIE wollen wir in BPS die Intensivierung, das heißt die Steigerung unserer gesamten Qualitätsarbeit zu höchsten ökonomischen Ergebnissen, erreichen?

Um alle Kollegen der gesamten Hauptabteilung an der Mitarbeit der Intensivierung zu beteiligen, wurden in jedem Fertigungsabschnitt an jeden Kollegen auf den Arbeitsabschnitt abgestimmte Fragespiegel übergeben, zu deren Beantwortung alle Kollegen aufgefordert wurden. Die Fragespiegel enthielten Fragen zu fast allen Problemen, mit denen der Kollege an seinem Arbeitsplatz konfrontiert wird. Nachfolgend ein Auszug aus einem Fragespiegel, um den Inhalt dem Leser zu verdeutlichen.

Qualität unserer Produkte die gesteckten hohen Ziele erreicht werden müssen und können.

Allen war klar, daß mit der Verbesserung der Qualität die Materialökonomie positiv beeinflusst und

durch die Verbesserung der Arbeitsdisziplin und der Organisation der Produktion die Kontinuität verbessert wird.

Anhand von Beispielen wurde dargestellt, welche Mängel zur Zeit in den einzelnen Fertigungsabschnitten bestehen, von den Kolleginnen und



#### WIR stellten zehn Fragen zur Intensivierung im Abschnitt BPS 3

1. Welche Probleme treten beim Schichtwechsel auf und wie können sie beseitigt werden?
2. Wo gibt es organisatorische Mängel und welche Möglichkeiten zur Abstellung siehst du?
3. An welchen Stellen kann ohne Beeinträchtigung der Produktion und des Arbeitsschutzes Arbeitszeit eingespart werden oder die Arbeitskräftezahl verringert werden?
4. Sind die Informationen über Ausfallentwicklung, Stand der Planerfüllung und andere interessierende Probleme ausreichend? Welche Vorschläge hast du, daß die entsprechenden Angaben schneller und aktueller zu dir gelangen?
5. Sind dir ausreichende Kenntnisse über die zu bedienenden Aggregate, die verarbeiteten Medien und ihre Einflußnahme auf die Bildröhrenqualität vermittelt worden?

Kollegen erkannt wurden und wie sie in Zukunft beeinflusst werden können. Dazu diente im Abschnitt BPS ein Fragespiegel, der an alle Kolleginnen und Kollegen ausgegeben wurde. Dieser Fragespiegel beinhaltete zehn Fragen (siehe Beitrag des

Koll. Böhm, BPS), die von den Kolleginnen und Kollegen des Abschnittes beantwortet werden sollten.

Zum Beispiel, wie die Verbesserung der Organisation bei Schichtwechsel, die Verbesserung der Arbeitsdisziplin, die Verbesserung einer allum-

fassenden Information, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ermöglicht werden können. Insgesamt gingen 361 Antworten zur Auswertung und Verdichtung ein. Das Extrakt dieser Auswertung ergab einen Plan mit sieben Maßnahmen,

6. Wie stellst du dir eine noch bessere Qualifizierung (besonders bezüglich deines Arbeitsplatzes) vor?
7. Wo siehst du Schwerpunkte im Ausfallgeschehen (einschließlich Bearbeitungsfehler) und wie können sie deiner Meinung nach positiv beeinflusst werden?
8. Wie kann die Wartung und Pflege der Maschinen ohne zusätzlichen Aufwand an Zeit und Arbeitskräften verbessert werden?
9. Treten Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Arbeits- und Brandschutzbestimmungen auf? Welche Maßnahmen wären notwendig?
10. Wie kann dein Arbeitsplatz zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen umgestaltet werden?

#### Arbeitsgruppen erarbeiten Schwerpunkte

Der Auftrag an die Kollegen heißt nun, die Antworten zu den gegebenen

Fragestellungen zu erörtern und die Ergebnisse in den Arbeitsgruppen zu diskutieren. Die Ergebnisse der Diskussionen sind in den Arbeitsgruppenprotokollen festgehalten und werden in der nächsten Ausgabe des „WF-Sender“ veröffentlicht.

men, die innerhalb BPS zu realisieren sind.

Bei der Auswertung der Fragespiegel mußte allerdings festgestellt werden, und dies sollte hier ganz deutlich gesagt sein, daß auf dem gesamten Gebiet der Intensivierung noch viel ideologische Arbeit notwendig ist, denn wir mußten feststellen, daß

Fragen zur Abstellung von Mängeln und zur Verbesserung des Produktionsablaufes zu geben. Nach Rückgabe an die Einheiten werden diese Fragespiegel ausgewertet und verdichtet. Dazu werden wieder Arbeitsgruppen gebildet, die sich aus Produktionsarbeitern, Vertretern gesellschaftlicher Organisationen, Ingenieuren und staatlichen Leitern zusammensetzen, um Schwerpunkte zu erarbeiten die dann in einem Gesamt-Arbeitsplan zum Tragen kommen.

Auf diese Art erscheint es uns möglich, das gesamte System der fehlerfreien Arbeit im Rahmen der Intensivierung weiter auszubauen, wobei gleichzeitig erreicht wird, daß alle Kollegen unseres Fertigungsabschnittes direkt an der weiteren Intensivierung unserer Produktion mitarbeiten und auf das Wie und Wann direkten Einfluß nehmen.

Böhm, Haupt-Abteilungsleiter BPS

der größte Anteil der beantworteten Fragen sich zwar auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bezieht, die Fragen der Rationalisierung, der Materialeinsparung und insbesondere die Verbesserung des gesamten Arbeitsvermögens aber noch zu wenig ideenreich beantwortet wurden.

Wir sind trotzdem der Meinung, daß es uns mit Hilfe der Intensivierung bei entsprechender Unterstützung durch die Querschnittsabteilungen gelingen wird, ohne zusätzliche Arbeitskräfte die sozialpolitischen Maßnahmen, unter anderem die Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche für die Drei-Schicht-Arbeiter zu realisieren und den Plan 77 in allen Teilen voll zu erfüllen.

Karl Weichelt, BPS 4, FÜ-Leiter

## Notizen zur Qualität ein Schritt zur fehlerfreien Arbeit

Es ist verhältnismäßig einfach, einmalige Spitzenleistungen in der Erzeugnisqualität zu erreichen. Bedeutend schwieriger ist es jedoch, ein einmal ausgewiesenes Qualitätsniveau über längere Zeit stabil beizubehalten, weil durch den technologischen Prozeß eine Vielzahl von Eingangsprozessen die zu erreichenden Kennwerte der Bauelemente beeinflusst.

Es ist nötig, diese Einflußfaktoren, wie z. B. Einhaltung der technologischen Disziplin einschließlich Arbeitsdisziplin, Ausgangsqualität des eingesetzten Materials und der B-Teile, aber auch der einwandfreie Zustand der Arbeitsmittel usw., zu erfassen und ihre negative Wirkung nach technologischen Teilschritten oder nach besonders gefährdeten Arbeitsgängen durch geeignete Kontrollen zu unterbinden. Eine optimale Prozeßkontrolle ist damit Basis für unsere Bauelementefertigung mit hoher Qualität, die wiederum auf Grundlage eines dem jeweiligen Erkenntnisstand entsprechenden und demzufolge ständig zu überarbeitenden Qualitätskontrollsystem durchzuführen ist.

#### Wie wirkt so ein Qualitätskontrollsystem?

Im allgemeinen werden die Hauptparameter der Bauelemente an Eckpunkten der Fertigung kontrolliert und statistisch erfaßt. Die sich aus einer längerfristigen Auswertung ergebenden Trends und Tendenzen dienen zur Information über die jeweilige Prozeßqualität. Über das Warum und Weshalb es zu Qualitätsschwankungen trotz allgemeiner Gutlage kommt, kann nicht sofort exakt etwas festgestellt werden. Bei Schlechtlage sind aufwendige Analysen erforderlich.

#### ... und jetzt wird es offensichtlich

Ständig geführte und regelmäßig im breiten Kreis ausgewertete „Notizen zur Qualität“ sparen oftmals diese Analysen, sie können Anhaltspunkt für die Weiterentwicklung zu einer höheren Bauelementequalität (z. B. SAY 73 gegenüber SAY 12) sein, helfen somit Entwicklungspotential einzusparen und sind letztendlich ein Baustein zur weiteren Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit.

Gaerlich, Gruppenleiter DE 11

#### Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Rosa Luxemburg“, BPS 3

### Für Qualitätsarbeit geehrt



Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Rosa Luxemburg“ aus dem Werkteil Bildröhren wurde bisher achtmal als Monatssieger ausgezeichnet. Wie wir bereits in der letzten Ausgabe des „WF-Sender“ berichteten, ist der sozialistische Wettbewerb nach der Stundenleistung aufgeschlüsselt, und der Schwerpunkt liegt dabei in der Qualität der Erzeugnisse.

Bild oben: Mitglieder des Kollektivs „Karl Marx“, BPS 3  
Fotos: Rudolph

## ... und worauf es jetzt ankommt



# Unser Frauenförderungsplan für 1977

Der Frauenförderungsplan, als Bestandteil des BKV, ist ein wichtiges Dokument für unsere Kolleginnen, in dem ihre Rechte und Pflichten bei der uneingeschränkten Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verankert sind. Der Frauenförderungsplan enthält u. a. Verpflichtungen für die stufenweise Qualifizierung der Frauen und die dazu erforderlichen Maßnahmen, wie z. B. Unterbringung der Kinder, Unterstützung beim Studium und den Einsatz nach der Qualifizierung. Die Interessen der weiblichen Beschäftigten werden von dem Frauenausschuß vertreten.

Im Gespräch mit Vertreterinnen unseres Frauenausschusses erfuhren wir erste Meinungen zu dem Entwurf des Frauenförderungsplanes 1977.

Kollegin Traute Peter, RT, sagte: „Ein Jahr leitete ich vertretungsweise den Frauenausschuß und erarbeitete dadurch diesen Plan mit. Ich schätze diesen Frauenförderungsplan als eine Verbesserung gegenüber dem des Vorjahres ein.“

Es ist das Anliegen unserer sozialistischen Gesellschaft, besonders Frauen zu fördern. Darum gilt es, die Maßnahmen nicht nur aufzuführen, sondern wirklich abrechenbar zu gestalten. Wir müssen unsere Arbeit des Frauenausschusses darauf konzentrieren, sämtliche Punkte gründlich zu kontrollieren, so zum

Beispiel die abgeschlossenen Kaderreserveverträge.“

Kollegin Beate Karl, TG 3, war der Meinung, daß der Frauenförderungsplan eine wirklich runde Sache geworden ist, in dem alle Belange und Interessen der Frauen verankert sind, so zum Beispiel die Betreuung der Kinder und die Feriengestaltung. Sie sagte: „Ich bin stolz, daß wir diesen Stand erreicht haben.“

Kollegin Erna Heims, EG, unterbreitete den Vorschlag, mehr an die Frauen über Fünzig zu denken, die schon lange in unserem Betrieb arbeiten. Bei der Vergabe von prophylaktischen Kuren und bei der gesundheitlichen Betreuung überhaupt, sollten diese Kolleginnen mit vorrangig beachtet werden. „Jetzt entsteht der Eindruck, uns am Schreibtisch verißt man“, sagte Frau Heims. „Auch sollten die staatlichen Leiter öfter als zweimal jährlich Aussprachen mit ihren Kolleginnen führen.“

Man muß auch nochmals überprüfen, ob der Punkt „Planmäßige Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen der Frauen“ nicht erweitert werden kann. Jetzt sind nur für 78 Kolleginnen konkrete Verbesserungen fixiert und manche Festlegungen wurden bereits im Themenkreis 3 „Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen“ getroffen.

Natürlich war auch Genossin Gerda Grun als Vorsitzende des Frauen-



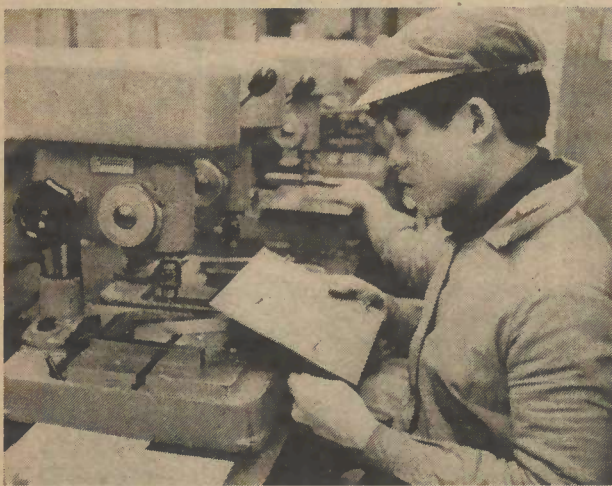
Kollegin Traute Peter (links), Technologie-Ing., und Kollegin Erna Heims (rechts) Grundmittelbearbeiterin, sind zwei Vertreterinnen von den insgesamt 22 Mitgliedern unseres Frauenausschusses.

ausschusses bei unserem Gespräch dabei. Sie betonte, daß die staatlichen Leiter den Frauenförderungsplan nicht nur zur Hand nehmen sollten, wenn das Jahresende naht. Einstimmig gelangten die Kolleginnen zu der Meinung, daß eine Berichterstattung der staatlichen Leiter vor dem Frauenausschuß über die Arbeit mit dem Frauenförderungsplan unbedingt erforderlich ist. Sie kritisierten, daß bei manchen Aussprachen keine Vertreterin des Frauenausschusses eingeladen wurde

und der Frauenausschuß auch keine entsprechenden Protokolle erhielt. Damit sich die Mitglieder des Frauenausschusses noch besser um alle Belange unserer Kolleginnen kümmern können, werden Sprechstunden eingeführt.

Meinungen, Vorschläge, Kritiken und Hinweise richten Sie bitte umgehend an Ihre zuständige Bereichsvertreterin des Frauenausschusses, die diese an die Vorsitzende, die BGL und den „WF-Sender“ weiterleitet.

Heidi Schulze



Dieser junge Vietnameser arbeitet bereits seit 17 Monaten in unserem Betrieb. Er gehört zu den 35 vietnamesischen Freunden, die im WF den Beruf eines Elektromechanikers erlernen.

Foto: Schwarz

## Gedanken einer Vietnamesin

Seit September 1975 lernen 35 junge Vietnamesen bei uns. Sie kamen in die DDR, ohne ein Wort Deutsch sprechen zu können. Ein halbes Jahr erlernten sie in einem Intensivlehrgang unsere Sprache. Seit dem 1. März 1976 befinden sie sich in der Berufsausbildung. Sie wenden viel Fleiß und Mühe auf, um 1978 als Elektromechaniker in ihre Heimat zurückkehren zu können. Was man beim Erlernen einer Fremdsprache in so kurzer Zeit zu leisten vermag, sollen die nachfolgenden Gedanken einer Vietnamesin zeigen:

Das erstmal zur Werkstatt,  
Mein Fuß geht, aber meine Idee will fliegen.  
Für alle ist es einfach, aber für mich ganz neu.  
Vielleicht war ich noch Kind,  
als ich vielmal träumte, ich werde Meisterin sein.  
Da! Der Meister beginnt schon:  
„Beginnen wir, meine neue Lehrling.“  
Die Maschine bewegt sich und begrüßt die neue Lehrling.  
Ich wähle den Platz und trage Haarschutz.  
Ich bohre und singe Lieder der Heimat.  
Ich erinnere mich meiner lieben Heimat.  
Dort baut die Maurerin und singt gleichzeitig.

## Solidarität in Aktion

Uns allen ist die Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zur Selbstverständlichkeit geworden, ist sie doch fester Bestandteil unseres sozialistischen Lebens. Eng mit diesem Begriff verbunden sind solche Namen wie Chile und Angola. Viele Jahre verfolgten wir mit innerer Anteilnahme den schweren Kampf des tapferen vietnamesischen Volkes. Wie empfanden wir die Freude über den Sieg dieses schwergeprüften Landes über die imperialistischen Aggressoren mit!

Sicher wird jeder verstehen, daß es mich mit Stolz erfüllt hat, daß ich für den theoretischen Unterricht bei 35 vietnamesischen Lehrlingen eingesetzt wurde, die in unserem Betrieb als Elektromechaniker ausgebildet werden. Und dieser Unterricht ist täglich ein neues beglückendes Erlebnis. Natürlich ist es für die Lehrlinge und Lehrkräfte oft nicht einfach, Verständigungsschwierigkeiten zu überwinden, aber mit Hilfe des Wörterbuches, mit großer Lernbereitschaft und methodischem Einfühlungsvermögen werden manche Hürden genommen. Es ist eine Arbeit, die uns zutiefst befriedigt, und das nicht nur, weil unsere vietnamesischen Freunde mit Fleiß und Aufmerksamkeit lernen, sondern weil über die Vermittlung der Kenntnisse hinaus starke menschliche Verbundenheit besteht zu Angehörigen des von uns bewunderten Brudervolkes. Diese Verbundenheit

wird durch viele Gespräche außerhalb der Unterrichtsstunden und am Arbeitsplatz in der Praxis sowie durch gemeinsame Veranstaltungen weiter vertieft.

Im Namen aller Lehrkräfte, die mit dieser schönen Aufgabe betraut sind, kann ich versichern, daß es ein gutes Gefühl ist, über die materiellen Beiträge hinaus täglich im Sinne der Solidarität tätig zu sein, und daß wir mit ganzem Herzen dabei sind. Wir werden deshalb unsere ganze Kraft und Erfahrung einsetzen, um zu einer qualitativ wertvollen Ausbildung beizutragen.

Hildegard Müller, AB 3

Liebe Genossen!  
Wir sind schon acht Monate bei Ihnen in der DDR.  
Wir freuen uns sehr, daß wir in Ihrem Betrieb einen Beruf erlernen dürfen. Wir danken, daß wir mit Ihrer Hilfe unsere Heimat sehr schön aufbauen können. Alle vietnamesische Freunde und Genossen danken Ihnen, der Partei für Ihre Hilfe.  
Wir wünschen Ihnen weitere Erfolge beim Arbeiten und im persönlichen Leben.  
Berlin den 18.5.1976  
Im Namen aller vietnamesischen Lehrlinge im Betrieb W  
J. N. G. A. 3  
Lam Anh Ngan





jubilare

# Don Quichote in Murzeledo

## Aufführung des DT Pantomimen-Ensembles

Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Monat Dezember langjähriges Betriebsjubiläum feiern, herzliche Glückwünsche!

### 25 Jahre

Rudolf Wallert, T 1, Ursula Böhm, RS, Günter Mienert, RS, Heinz Wannenwitz, TAG 5, Edgar Siebert, TAG 2, Gerda Grelka, BPS 3, Ursula Sack, H 3, Alfons Stage, AB 2.

### 20 Jahre

Gerfried Heise, EG, Horst Guhl, WG 2, Erika Kopfnagel, KT 2,

### 10 Jahre

Charlotte Schubert, H 4,

### 5 Jahre

Edeltraut Marquardt, WG 4, Hartmut Wilde, EG 2, Wolfgang Fraaß, TAG 2, Knut Mechelke, TAG 2, Detlef Herrmann, BP 2, Detlef Schumann, BP 3, Christel Karte, D, Renate Pätzoldt, D, Roland Büchner, WOS 2.

**Regie: Volkmar Otte**  
**Ausstattung: Eberhard Keienburg**  
**Gitarrenmusik: Gundula Sonsalla**

In der Inszenierung des DT-Pantomime-Ensembles ist das klassische Figurenpar des Weltverbesseres Quichote und seines Dieners Sancho Pansa in eine frei erfundene Geschichte gestellt worden, die den Möglichkeiten pantomimischen Spiels mehr entspricht als die dialogreichen Romanepisoden von Cervantes.

Die von Marcel Marceau als „Kunst der Haltung“ definierte Pantomime vermag so auch ohne Sprache unterhaltsam und verständlich die Widersprüche zwischen Wollen und Tun des Don Quichote, den Opportunismus der Honoratioren und dem vom Überleben wollen diktierten Listen des Sancho Pansa in tragikomischer Weise bildhaft zu machen.

Hochgehrt wird Don Quichote in der spanischen Kleinstadt Murzeledo. Doch dieses Glück ist nicht von langer Dauer. Was er hier mit seinem Diener Sancho Pansa erlebt, wie man ihn hoftiert, was man ihm alles vorführt und bietet, bis beide mit Schimpf und Schande verjagt werden, ist in „Don Quichote in Murzeledo“, einer Inszenierung des DT-Pantomimenensembles zu erfahren.

Als Darsteller:

Don Quichote — Burkhardt Seidemann  
Sancho Pansa — Michael Pau



## Mit Notizblock und Recorder

Wir veröffentlichen in kommenden Ausgaben Artikel von Studenten der Humboldt-Universität, die in unserem Betrieb Sprachforschungen anstellten. Der erste Artikel informiert über das Anliegen ihrer Untersuchung.

Wir, das sind zehn Germanistik-Studenten der Humboldt-Universität Berlin, führen Untersuchungen durch zu Fragen der Spachverwendung im sozialistischen Industriebetrieb. Das ist nicht nur ein sprachliches, sondern zugleich ein politisches Problem. Auch viele bürgerliche Wissenschaftler untersuchen die Sprache im Industriebetrieb, den Einfluß der Technik und Industrialisierung auf die Sprachentwicklung sowie die sprachlichen Fähigkeiten der Arbeiterklasse, von diesen bürgerlichen Wissenschaftlern als „Unterschicht“ bezeichnet. Diese Untersuchungen tragen einen pessimistischen Charakter, indem der Mensch angeblich gezwungen wird, sich mit seinen Lebensäußerungen und folglich auch mit seiner Sprache bedin-

gungslos an die industrielle Gesellschaft anzupassen. Darüber hinaus geben diese Untersuchungen kein reales Bild über die wirklichen sprachlichen Fähigkeiten des Arbeiters. Er ist als Angehöriger der „Unterschicht“ (demgegenüber stehen die „Mittel- und Oberschicht“ der kapitalistischen Gesellschaft) angeblich nicht in der Lage, charakteristische Wörter zu wählen, komplizierte und grammatisch richtige Sätze zu verwenden und seine Gefühle sprachlich differenziert auszudrücken. Diesen politischen Gesichtspunkt haben wir bei unserem Vorhaben immer im Auge und konzentrieren uns auf den sozialistischen Industriebetrieb als ein neues Kommunikationszentrum, in dem die sprachschöpferischen Leistungen der Arbeiter besonders deutlich werden. Da wir natürlich nicht die ganze Vielfalt der sprachlichen Probleme in so einem großen Betrieb wie dem WF erfassen können, orientieren wir uns auf Fragen der Sprachverwendung bei der sozialen Gruppe der

Meister. Warum wählten wir diese Einschränkung auf den Meister? Der Meister nimmt innerhalb des Leitungsmechanismus der sozialistischen Industrie der DDR eine Schlüsselstellung ein. Das stellt auch besondere Anforderungen an seine sprachlichen Fähigkeiten. Er ist auf der einen Seite Repräsentant der Leitung auf unterster Stufe und vermittelt in dieser Funktion auch in seiner sprachlichen Äußerung den gesamtgesellschaftlichen Auftrag an den einzelnen Produktionsarbeiter. Andererseits ist er direkter Partner der Produktionsarbeiter, die ihm gegenüber ihre Ansprüche und Probleme formulieren. Dadurch besitzt er von allen staatlichen Leitern den unmittelbarsten Kontakt zum Produktionsarbeiter, und seine sprachliche Kommunikation, ist sehr eng mit den Problemen der materiellen Produktion verbunden.

In der nächsten Ausgabe berichten wir, worauf wir uns bei unserer Untersuchung besonders konzentrierten.

### Zum Schmökern

**Chruszczewski, Czeslaw:** Die Nuancen der weißen Farbe  
Chruszczewskis phantastisch-utopische Erzählungen und Hörspiele handeln u. a. von einer Raumexpedition, die auf einem fremden Planeten im wirklichen Sinne unsterbliche irdische Dichter wiederfindet, von einem kybernetischen Haus, das vor Liebe zu seiner Bewohnerin verglüht, von einem fremden Raumschiff, das Stimmen der Erde abhört, um herauszufinden, ob dort vernunftbegabte Wesen leben.

Der Form nach sind diese Geschichten zwischen Grotteske, Märchen und wissenschaftlicher Phantastik angesiedelt. Es werden gegenwärtige menschliche Schwächen und Probleme des Hier und Heute satirisch aufs Korn genommen.

### Ein Kinobesuch

Am 10. November 1976 — zu Ehren der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft — sind wir mit unserer Klasse und der Patenbrigade ins Kino Kosmos gegangen.

Wir verabredeten uns um 12.40 Uhr an einer Haltestelle in Friedrichshagen, weil wir an diesem Tag dort ESP hatten. Herr Guss sagte uns, daß die Strecke blockiert sei und wir bis zum Bahnhof Friedrichshagen laufen müßten. Wir fuhrten bis Warschauer Straße, auf kürzestem Weg gingen wir dann ins Kino. Vor dem Kino erhielten wir unsere Eintrittskarten, gingen dann voller Spannung hinein und erwarteten den Film „Dersu Usala“. Er war sehr lehrreich und handelte von einem alten Jäger, der in der Taiga lebte und dort sowjetische Forscher und Wissenschaftler traf, mit denen er viele Abenteuer bestritt.

Dieser Nachmittag war sehr in bei der Patenbrigade „Elektronische Baugruppen“ EE 1 für dieses schöne Erlebnis bedanken.

Die Schüler der Klasse 7b der KuBa-Oberschule Köpenick

post an uns

### Vorbildlicher Reservist

In unserem Regiment ist es eine gute Tradition geworden, die Betriebe unserer besten Genossen über deren Leistungen während ihrer Dienstzeit zu informieren.

Ich wende mich daher heute an Sie, um Ihnen zu sagen, daß der Genosse Hottewitzsch (EGB 2), der seinen sechsmonatigen Reservistenwehrdienst bei uns abgeleistet hat, zu unseren Besten gehörte. Vom Anfang

seiner Dienstzeit an wirkte Soldat Hottewitzsch äußerst positiv auf das Kollektiv ein. Seine in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse in Verbindung mit seinem hohen Allgemeinwissen machten ihn im vergangenen Ausbildungshalbjahr zu einem unserer zuverlässigsten Soldaten. Besonders hervorzuheben ist, daß Genosse Hottewitzsch in Fragen der militärischen Disziplin für alle als Vorbild wirkte.

Im Politunterricht und in Gesprächen über aktuell-politische und ideologische Probleme vertritt Soldat Hottewitzsch jederzeit einen klaren und klassenbewußten Standpunkt. Ich wünsche dem Soldaten Hottewitzsch weiterhin viel Erfolg in seiner beruflichen Laufbahn!

Mit sozialistischem Gruß, Urban, Oberstleutnant

**Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grund, BGL; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)**



## Nachsaison auf Hiddensee



Sicher, reizvoll mag eine Wanderung auf den schmalen Pfaden, die den Dornbusch durchziehen und des öfteren einen Blick auf das Steilufer und das Meer freigeben, schon sein. Aber auch Berlin hat eine duftige Umgebung, das ist auch empfehlenswert.

Foto: ZB

### Gut beraten

Die Öffnungszeiten der wichtigsten Postämter, heiße Tips für einen Wochenendausflug und viele andere Informationen vermittelt das neue Fahrplan- und Informationsheft des Städtischen Nahverkehrs. Seit eini-

ger Zeit ist dieses neue Heft erschienen. Es sollte gut genutzt werden, denn manche Eisbeine zur kälteren Jahreszeit an einigen Bus- oder Straßenbahnhaltstellen können so vermieden werden, besonders dann, wenn die Fahrplanaushänge fehlen. Ein guter Ratgeber und Informant, ist dieses Heft jedem zu empfehlen.

### Kennen Sie die Koliba?

Kolibas — das sind Sennhütten an windgeschützten Berghängen, in denen die slowakischen Hirten gemeinsam mit ihren Tieren die kalte Jahreszeit überdauern. Dort, wo zwischen Heuduft und Kuschelfell der berühmte Schafskäse bereitet wird, soll sich's gut rasten lassen. Damit

auch der Berliner unmittelbar diesen Genuß nachempfinden kann, haben einfach Mitarbeiter der Gastronomie seit 1973 eine original slowakische Koliba für den Besucher bereit. Und wenn dann eine steife Brise vom Großen Müggelsee herüberweht, dann schmeckt das „Geheimnis Koliba“, Slivovica oder Becherovka besonders.

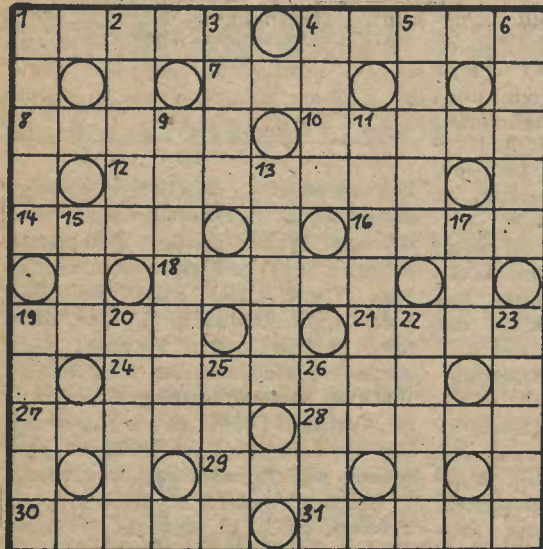
Doch erleben Sie sie selbst — es lohnt sich.

Die neue Kaufhalle Kottmeierstraße wird gern für einen umfangreichen Einkauf genutzt. Das Verkaufskollektiv bemüht sich, Verkaufsspitzen abzufangen, damit die Wartezeiten an den Kassen nicht über das Maß hinausgehen. Seit einigen Wochen gibt es im Abschnitt Kaufhalle eine notwendig gewordene Geschwindigkeitsbegrenzung für alle Fahrzeuge auf 30 km/h.



Foto: Ph.

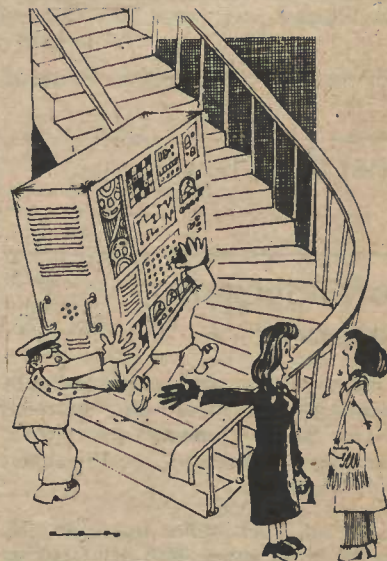
### Knobeln und raten Sie mit



**Waagrecht:** 1. gezogenes Metall, 4. Ketten-schleppschiff, 7. Ansehen, Miene (lat.), 8. Rohstoff zur Bereitung von Arzneien, 10. rheinische Silbermünze (1360 bis 1842), 12. Oper von Smetana, 14. Untiefe, Strudel, 16. Krähenvogel, 18. Flüssigkeitsrest, 19. Grünfutter, 21. englischer Adelstitel, 24. Mineral, 27. Entwässerungsgraben, 28. veraltete Form für Schwiegersohn, 29. Osten (franz.), 30. deutscher Dichter (1781—1831), 31. Volkseigener Zirkus der DDR.

**Senkrecht:** 1. Rechtschreibbuch, 2. positive Elektrode, 3. altes Gewicht in China, 4. Gangart des Pferdes, 5. brauner Farbstoff, 6. Blütenstand, 9. Zehnfußkrebs, Krabbenart, 11. Rheinfelsen, 13. Mundart, 15. Passionsspielort in Tirol, 17. Nachtlokal, 19. österreichischer Dichter (1883-1924), 20. Stadt bei Staßfurt, 22. Einberufungsbefehl, 23. französischer Romanschriftsteller, 25. Einzelwettbewerb beim Pferderennen, 26. Zielsäule einer Rennbahn.

Redaktionsschluß  
jeweils  
donnerstags



Meine Nachbarin kaufte ein Tonbandgerät. Nun soll sie mich erst beneiden!

### Waren Sie schon dort?

— Im Kunstgewerbemuseum Schloß Köpenick hatte die Porzellanausstellung „Meißen

— heute“ bereits 10 000 Besucher. Seit Jahresbeginn sahen in Köpenick etwa 75 000 Gäste aus dem In- und Ausland die Schätze des europäischen Kunsthandwerks aus neun Jahrhunderten.

— Das Märkische Museum wartete mit den Sonderausstellungen „Im Kampf um Arbeitereinheit“, „Frauen und Kinder im Werk Heinrich Zilles“ und „Daniel Chodowlecki — zum 250. Geburtstag“ auf.

— Die kleine Stadt mit ihren hübschen Verkaufsständen, dem historischen Markt mit Glockenturm, den 20 000 Bäumchen, den vielen Karussells, dem Märchenwald und Märchenstraße, der großen Pyramide

— unser Weihnachtsmarkt 1976 erwartet Sie.